

Naassauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Einzelheft 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,62 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochenschrift „Eier und Blumen“.
2. „Naassauer Landwirt“.
3. Sommer- und Winterfächerplan.
4. Wandkalender m. Märcherzählungen v. Naassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die Nebengeldspalte Vorsatzseite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 10 Pfg.

Anzeigen-Annahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Rabatt nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telefon-Nachschuß Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Finanzminister Venke erklärte sich gestern im Abgeordnetenhaus zur Herabsetzung der Steuerzuschläge bereit, falls der Mehrbeitrag erhebliche Mehreinnahmen bringen sollte.

Die Militärkommission des Reichstags hielt ihre Beschlüsse über das Recht der Kontrollverfassungen aufrecht, worauf der Kriegsminister die Revolle für unannehmbar erklärte.

Der provenzalische Richter Frédéric Mistral ist in Mailand im Alter von 84 Jahren gestorben.

Die vom englischen Kriegsminister Oberst Seely angebotene Demission ist vom Premierminister Asquith abgelehnt worden.

Die italienische Ortschaft Chianotto ist durch einen Bergsturz teilweise zerstört worden.

Der Dampfer „Cap Trafalgar“ mit dem Brinjen und der Prinzessin Heinrich an Bord ist gestern früh 6 Uhr in Rio de Janeiro eingetroffen.

Die mexikanischen Rebellen sind von den Regierungstruppen wieder aus Torreón herausgeschlagen worden.

Bei Honolulu (Hawaii-Inseln) explodierte ein aus Sprengstoffen bestehende Ladung eines Dampfers; die gesamte Besatzung kam dabei um.

Die Krijs in England.

Ein umgekehrtes Sabern

liegt in Irland vor. Die dortigen Truppen-Offiziere weigern sich, mit gewaffneter Hand einzugehen, falls der Sommerleutnant in Ulster das Kommando der bewaffneten Macht nötig machen sollte. Die englische Regierung wäre also im Falle auf die Sandvögel Polizeimannschaften angewiesen, während die Ulsterleute mit ihren bewaffneten Partisanen die Situation vollständig beherrschen. Das Schicksal ist, daß das englische Kriegsministerium den Angehörigen der 70 fremden Regimenter als berechtigt anerkannt und ihnen versprochen hat, die betreffenden Regimenter nicht zur Unterdrückung einer möglichen Ulster-Rebellion kommandieren und verwenden zu lassen. Darauf sind die 70 Offiziere erlöst worden, die bereits eingereichten Abschied wieder zurücknehmen, was denn auch geschehen ist. Das Resultat dieser für das englische Kriegsamt unangenehmen Verhandlungen ist, daß die britische Armee der Regierung und der hinter der Regierung stehenden Parlamentsmehrheit den Gehorham verweigert, falls die Ulsterleute tatsächlich rebellieren sollten. Es ist klar, daß die Ulsterleute durch diesen Stand der Dinge zum hartnäckigsten Widerstand gegen jeglichen Herausforderung werden. Man sollte meinen, daß eine Regierung, die sich einen solchen Affront ungefragt vor der ganzen Welt bieten läßt und bieten lassen muß, nicht mehr wert ist, die Geschäfte eines großen Landes zu führen. Aus dieser Erwägung stammen auch die Rücktritte. Was die Minister Seely und Asquith am Mittwoch im Parlament zu ihrer Rechtfertigung vorbrachten, war ein klägliches und jämmerliches Stück vor den Ulsterleuten und den treueren Regimenter-Offizieren, die zum Teil aus der Ulsterrede herkommen sollen. Kriegsminister Oberst Seely gab im Parlament bekannt, daß er seinen Rücktritt anbot. Er erklärte, daß zwischen ihm und dem Kaiser ein Mißverständnis bestehe, für das er allein verantwortlich sei, der Kaiser habe in der Angelegenheit der Offiziere keinerlei Initiative geübt.

Asquith erklärte auf einen Hinweis auf einen Teil des Kabinetts.

Seely führte weiter aus: Nach dem Telegramm von General Paget schien es der Regierung, daß die Offiziere vorbedacht hätten, dem Kaiser einen Vorstoß zu machen. Später stellte sich heraus, daß ein Mißverständnis über die Erklärung Pagets an die Offiziere vorlag. Diese hätten geglaubt, Ulster würde als „jämmerliches Gebiet“ behandelt und sollte durch eine Überwältigung und durch einen Angriff überfallen werden. Zu dieser Annahme lag nicht das Schutten eines Grundes vor. General Gough erklärte, die Offiziere hätten geglaubt, sie würden dazu benutzt werden, um Ulster zu unterwerfen. Er sagte, er habe Gough erwidert, Ulster müsse auf dem Recht bestehen, den Befehl zu geben, die Zivilverwaltung zu unterwerfen. Die Regierung habe aber nicht die Absicht, noch das Recht, die Zivilverwaltung zu unterwerfen, wenn sie Angriffe dazu benutze um die politische Opposition zu brechen. Er habe die Erklärung den bereits vom Kabinett abgebilligten, als ob die Offiziere ihre Bedingungen nicht hätten, nehme er den Tadel, daß er um das Kabinett über das Dokument beriet, und um, habe er durch seine Handlungsweise keine Kolonnen irregeführt und sei deshalb zu tadeln. Er dankte Asquith gebeten, seinen Rücktritt anzunehmen.

Zu dem Kabinett den angebotenen Rücktritt des Kriegsministers annehmen abert, so muß man sich die Kabinette vorstellen, daß man dem Parlament einen launhafter bekann, obwohl sich für keine Partei an den schließlichen Rückzug gewandt hat. Der Kaiser hat die Auflösung des Kabinetts und die Wahl von Neuwahlen zu sein.

Das Urteil der englischen Presse.

Die englischen Parlamentsdebatten. „Daily Chronicle“ sagt: Die gestrige Veröffentlichung der antiken Korrespondenz befähigt die Kritik

einer unerträglichen Abmachung zwischen dem Kriegsminister und den meuternden Offizieren. Es war auf der Seite der Offiziere ein nader Verrat, dem Parlament durch das Kriegsamt vorzuschreiben, ob eine bestimmte Bill durchgehen solle oder nicht. Das Blatt fährt fort: Wenn General Gough bei seinen Einsprüchen bleibt, so müsse er gehen, und wenn alle Offiziere der Armee dem Einspruch folgen, so würden sie ebenfalls gehen müssen. In diesem Punkte darf keine Zweideutigkeit herrschen. — „Daily News“ schreibt: Der Zwischenfall läßt die Opposition in einer wenig beneidenswerten Lage. Sie hat mit der Vorrat für die Armee zu Parteigeworden gespielt, und sie hat das Spiel verloren. Sie hat bei ihrer Berechnung die Arbeiterkraft und den demokratischen Geist der Nation vergessen. — „Morning Post“ schreibt: Wir fragen die Regierung an, daß sie versucht hat, die ehrlichen Offiziere durch juristische Kniffe zu verdrängen, wir fragen sie an, daß dieser Versuch fehlerhaft ist, wir fragen sie an, daß sie die Sommer-Bill weiter verjagt, obwohl sie sieht, daß sie nicht die Macht hat, sie in Kraft zu setzen. Sie hat das Oberhaus zerstört und die Armee an seine Stelle gesetzt. — Die „Times“ schreibt: Herr Asquith und seine Kollegen sind noch tiefer in den Sumpf gesunken, der sich bald über ihren Häuptern schließen muß. Es ist schwer, aus einem Minister einen Wächter zu machen, dessen Stellung ihm gesichert war, aber er seine Rechte obgelegt hat. Es ist zweifelhaft, ob die Wirkung dieses Zwischenfalls der Regierung mehr nützen als Schaden wird. Die Regierung möge die ehrlichen Paragrafen zurückziehen, die Seely auf eigene Verantwortung dem Briefe an General Gough beigefügt hat; aber ihre Wirkung wird fortbestehen und für die Verwendung der Armee bestimmend sein. Im übrigen erweist die gestrige Veröffentlichung Korrespondenz und die Antworten des Ministers in beiden Säulern, daß sie nicht die volle Wahrheit gesagt haben, obwohl sie behaupteten, es getan zu haben. — „Daily Telegraph“ schreibt: Wir fragen mit voller Uebertreibung, daß jedermann mit einiger politischer Erfahrung einen solchen Stand der Dinge als eine Unmöglichkeit betrachtet haben würde, hätte man es ihm vor der gestrigen Debatte gesagt. Jedermann ist irre geführt worden. Oberst Seely und seine Kollegen. Der Premierminister und der Lordkanzler wurden zu Erklärungen in den Parlamenten verurteilt. Die mit den Reden nicht im Einklang stünden. Das Parlament wurde irre geführt, die Offiziere wurden irre geführt und die Nation wurde irre geführt. In der Armee ist eine Lage geschaffen, der man Ende niemand vorherzusehen kann, und die sich nur als höchst verderblich erweisen kann.

Deutschland.

* Kerze und Kranzenträger. Breslau, 26. März. Der Streit zwischen Kerzen und Kranzenträgern in Breslau ist endgültig beigelegt. Die neuen Verträge, die am Donnerstag unterzeichnet wurden, treten am 1. April in Kraft. Damit ist für ganz Deutschland der Friede geschlossen.

* Der Kaiserbrief. Die Nordd. Allg. Btg. bringt als politischen Tagesbericht einen Artikel der „Samburger Nachr.“, der sich mit dem Briefe des Kaisers aus dem Jahre 1901 an die Landräte in Annaberg beschäftigt, worin der Kaiser seinen Willen äußert, die Religion (katholische), zu der Du übergetreten bist, haße ich! Im Anschluß an diesen Artikel der „Samb. Nachr.“ schreibt die „Nordd. Btg.“: „Wenn nun das Samburger Blatt, dessen grundsätzliche Auffassung über den nichtöffentlichen Charakter des Briefes wie über die Stellung des Kaisers zu den Konfessionen wir beitreten, eine amtliche Aufklärung über das Schriftstück verlangt, so möchten wir bemerken, daß amtliche Nachforschungen noch seinem Verbleib nach zu keinem Ergebnis geführt haben. Im Nachschuß des Kardinals v. Kopp hat sich der Brief, wie wir hören, bisher nicht vorzufinden.“

* Sozialdemokratischer Parteitag. Auf die Tagesordnung des nächsten sozialdemokratischen Parteitages, der im September in Nürnberg stattfindet, sind auf Veranlassung des Parteivorstandes folgende Gegenstände gesetzt worden: 1. Militärkraft und Demokratie. (Referent: Genosse Dr. Venzl.) 2. Wirtschaftspolitik und Koalitionsrecht. (Referent: Genosse Wolfenbühl.)

* Die Kolonialreise des Kronprinzen ist, der Tadel, hinsichtlich der Reise, darum abgefallen worden, weil die kaiserliche Genehmigung in letzter Stunde verweigert wurde. Das Blatt erzählt dazu folgende Einzelheiten: Die Reise bestand bisher nur im Stadium der Erwägungen, und erst in der letzten Woche stand das Programm soweit fest, daß man die Kosten genau übersehen konnte. Die Einzelheiten der ganzen Reise sind in Verhandlungen, die zwischen dem Kronprinzen und Staatssekretär Goltz stattfanden, festgelegt worden. Man hatte sich darüber geeinigt, die Reisekosten in Höhe von 180.000 Mark vom Reichstage zu verlangen, mit der Begründung, daß es im Interesse des Reiches liege, die persönliche Bekanntschaft des Kronprinzen mit den Kolonien zu fördern. Allerdings war die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, daß der Reichstag Schwierigkeiten machen könnte, und in diesem Falle war der Kronprinz bereit, die Kosten aus seiner eigenen Tasche zu bestreiten. In einer Vorlage an den Reichstag war aber die kaiserliche Genehmigung notwendig, und diese ist, wie bestimmt verlautet, vom Kaiser in der Vorwoche, kurz vor seiner Abreise nach Korsika, verweigert worden. Damit ist der Reiseplan vorerst auf unbestimmte Zeit verschoben.

Mexiko.

Billa geschlagen?

New York, 26. März. Jetzt wird auch aus Quere, also dem Gebiet der Aufständischen, gemeldet, die Revolutionäre seien bei Torreón zurückgeworfen und würden von den Regierungstruppen verfolgt. Diese hätten bereits Gomez Palacio zurückerobert.

New York, 26. März. Der Rebellenführer General Villa hat selbst gestern Vormittag um 11

Uhr eine Depesche an General Chao, seinen Vertreter in Quere, geschickt, wonach die Revolutionäre bis Gomez Palacio zurückgegriffen worden seien. Er telegraphierte dann aber um 5 Uhr nachmittags, der Angriff sei erneuert worden. Einzelheiten darüber fehlen. Indessen sprechen Berichte aus der Stadt Mexiko von schweren Verlusten der Revolutionäre, die 2000 Tote und Verwundete haben sollen. Ansehend wird auf beiden Seiten übertrieben.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

58. Sitzung. Berlin, 26. März.

Eröffnung 11.15 Uhr.

Der Gesetzentwurf betreffend die Änderung des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung minderjähriger wird ohne weitere Debatte in 3. Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der direkten Steuern.

Die Kommission erludt die Regierung, in einer Resolution die Ausführungsbestimmungen des Ergänzungsteuergesetzes vom Jahre 1909 bezüglich der Schätzung des Ertragswertes bei dauernden zu land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken dienenden Grundstücken, in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Mehrbeitragsgesetz.

Weiter beantragt die Kommission, von den neu-geforderten 15 Steuerkommissaren 6 zu streichen.

Es findet zunächst eine allgemeine Aussprache statt.

Abg. v. Hennig-Schlin (Kons.): Wegen des erheblichen Anstiehs der Ausgaben des Staates kann man auch die Steuerzuschläge nicht ohne weiteres abschaffen. Man muß da erst die Entlastung abwarten. Die den Agrariern und Großgrundbesitzern gemachten Vorwürfe wegen zu geringer Steuereinschätzung sind ungerichtet, denn bei diesen Ständen liegen die Steuerquellen jedermann offen aufgelegt. Sie wollen allerdings von Steuerkommissaren nicht viel wissen, denn der Landrat kennt die Verhältnisse im Kreise besser als die Kommissare.

Finanzminister Dr. Venke: Das Zustandekommen der Beschlüsse des Hauses ist davon abhängig gemacht worden, daß die Steuerzuschläge dauernd bewilligt würden. Die Zuschläge können nicht eher befristet werden, als bis wir einen Erlaß für dieselben gefunden haben. Heute haben wir noch keinen Ueberblick, ob mit erheblichen Mehreinnahmen infolge des Mehrbeitrags zu rechnen ist. Aber auch selbst damit könnten wir die Zuschläge nicht ohne weiteres beseitigen, da uns erhöhte Ausgaben bevorstehen, so z. B. die ständig steigenden Volksschulkosten. Ich bin leider außer Stande, für die nächste Zeit die vor zwei Jahren vorgelegte Steuernovelle wieder einzubringen. Das Ziel dieses Entwurfs wird aber einigermassen durch das Mehrbeitrags- und das Vermögenssteuergesetz erreicht werden. An Hand dieser Gesetze ist die Einkommenkommission besser imstande, eine richtige Einschätzung vorzunehmen. Ich möchte das Haus bitten, dem Antrag der Kommission, von den neu-geforderten 15 Steuerkommissaren 6 zu streichen, nicht stattzugeben.

Abg. Herold (Nrk.): Wir haben von vornherein den Standpunkt eingenommen, daß die Steuerzuschläge, sobald sie nicht mehr notwendig sind, befristet werden sollten. Ihr Zweck scheint jetzt auch tatsächlich erreicht zu sein, vor allem durch das Mehrbeitragssteuergesetz. Wenn es zu einer Neuordnung des Steuergesetzes kommen sollte, so wünschen wir vor allem, daß das

Kinderprivileg immer intensiver und wirksamer ausgeschaltet wird.

(Sehr richtig im Zentrum.) Das Veranlagungsverfahren muß möglichst vollkommen ausgeschaltet werden.

Die große Mehrheit meiner politischen Freunde hält es im allgemeinen für besser, wenn die Landräte wie bisher die Veranlagung vornehmen, weil sie mehr Fühlens mit der Bevölkerung haben, als ein besonderer Steuerkommissar. (Sehr richtig.) Wir geben zu, daß es allerdings Kreise gibt, die so groß sind, daß der Landrat dort derart in Anspruch genommen ist, daß ein besonderer Steuerkommissar notwendig ist. Man muß freilich mit der Bewilligung von Steuerkommissaren in gewisser Hinsicht vorsichtig sein, denn die Regierung hat schon Steuerkommissare, die mit der Steuerveranlagung eines Kreises nicht ausreichend beschäftigt waren, auch mit der Veranlagung des Nachbarkreises beauftragt. Für den Landrat durchaus in der Lage war, die Veranlagung zu befordern. Das ist der Fall bei denjenigen Stellen, welche die Kommission gestrichen hat. Ich kann nur bitten, es bei dem Kommissionsbeschlusse zu belassen. Wir haben die Beobachtung gemacht, daß die Steuerbehörden darauf dringen, den Ertragswert möglichst hoch zu berechnen. Das halte ich vom sozialpolitischen Standpunkt aus für durchaus falsch, da es sich beim Ertrag, besonders wenn mehrere Kinder da sind, für den Gutsübernehmer insofern unangenehm bemerkbar macht, daß beim höheren Ertragswert die Wittern regelmäßig mehr verlangen und der Gutsübernehmer infolgedessen auch mehr vorauszahlen muß. Im Interesse der Leistungsfähigkeit unseres Bauernstandes möchte ich den Herrn Minister bitten, daß die Ertragswerte nicht zu hoch eingeschätzt werden.

Generaldirektor Heinke spricht sich nochmals mit Nachdruck gegen die Resolution aus.

Abg. v. Kardorff (Freikons.) begründet einen konservativen Antrag auf Neuordnung des Steuerwesens.

Abg. Dr. v. Campe (Nrk.) spricht sich gegen die Streichung der Steuerkommissare aus.

Freitag 10 Uhr: Fortsetzung. Kleiner Saal.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

(Sitzungsbericht.)

241. Sitzung. Berlin, 26. März.

Eröffnung 2 Uhr.

Das Etatsnotgesetz wird in 3. Beratung debattiert angenommen.

Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Frederic Low (Kons.) wird dem Kommissionsantrag entsprechend für gültig erklärt. Die Wahl des Abgeordneten Böck (Kons.) wird nach längerer Debatte, an der die Abg. Frommer (Kons.), Stupp (Nrk.) und v. Weich (Kons.) und Kreutz (Nrk.) für die Gültigkeit der Wahl und die Abg. Schmidt (Soz.), Bollert (Nrk.) und Neumann-Solfer (Soz.) für die Ungültigkeit auszusprechen, in namentlicher Abstimmung bei 9 Stimmen Enthaltungen mit 176 gegen 149 Stimmen für ungültig erklärt.

Es folgt die zweite Lesung des

Zweckantrags.

Der Kommissionsberichterstatter Abg. Dr. Werz (Nrk.) beantragt folgenden § 206 a in das Strafgesetzbuch einzufügen: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder auch in den Fällen der §§ 205 bis 208 der Täter den Zweikampf freiwillig verhandelt, so tritt an Stelle der Haft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Staatssekretär Dr. Visco: Der Gesetzentwurf enthält eine sehr wichtige Neuierung von grundsätzlicher Bedeutung. Die verbotenen Regierungen haben bisher dazu keine Stellung nehmen können. Der Herr Reichskanzler ist bereit, in dieser Angelegenheit sofort nach der heutigen Verhandlung mit den übrigen in Betracht kommenden Stellen sich ins Einvernehmen zu legen.

Abg. Stadthagen (Soz.) spricht sich in längeren Ausführungen für den Kommissionsantrag aus.

Abg. Gröber (Nrk.): Heute ist kein Zweifel mehr, daß man dem Zweck gegenüber von einem „Bedürfnis des Lebens“ nicht mehr sprechen darf. Für unsere Stellungnahme in der Kommission war wesentlich, daß wir die Zustimmung aller Parteien und aller Mitglieder derselben erlangten. Es gilt dem Bundesrat zu zeigen, daß hinter

diesem Antrag der ganze Reichstag steht.

(Weiß im ganzen Hause.) Es gilt im Strafgesetzbuch festzustellen, daß der Zweikampf ein Verbrechen ist, daß keineswegs in allen Fällen aus ethischen Motiven beantragen wird. Sondern vielfach aus recht roher und gemeiner Gesinnung hervorgerufen und daß es nicht anders behandelt werden sollte, als jedes andere gemeine Verbrechen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir gerne bereit, auch ein Opfer zu bringen, indem wir für den Bundesrat auf unsere weitergehenden Forderungen verzichten. Die wir im übrigen grundsätzlich aufrecht erhalten. Aber wir wollen das Schicksal des Kommissionsantrages nicht dadurch gefährden, daß wir den Kommissionsantrag mit anderen, geringfügigen Änderungen belassen. So wenig die Zweikampfmillion jetzt schon das letzte Wort gesprochen hat, so sehr behalten wir uns auch vor, bei gegebener Gelegenheit unsere weitergehenden Forderungen geltend zu machen. (Beifall.)

Abg. v. Brodhagen (Kons.) stimmt dem vorliegenden Antrag zu, weil er der Ansicht ist, daß eine Veränderung des Strafgesetzbuches in diesem Punkte durchaus notwendig ist.

Abg. v. Celler (Nrk.): An dem einheitlichen Beschlusse sämtlicher Parteien des Reichstages liegt für die verbündeten Regierungen ein deutlicher Hinweis, wie sie sich der Angelegenheit gegenüber zu verhalten haben. An dem vorliegenden Antrag liegt ein guter Rechtsgehalt. Soffentlich wird er Gesetz durch die einmütige Unterstützung der verbündeten Regierungen. (Beifall.)

Abg. Viesinga (Nrk.) hofft, daß die Zeit nicht mehr fern sein wird, in der wir überhaupt keine Duells mehr haben.

Abg. Martin (Nrk.) nimmt den Kommissionsantrag an in der sicheren Erwartung, daß er in dem Bundesrat in allen Einzelheiten auf das eingehendste und kommissionstreu geprüft werde.

Der Kommissionsbeschluss wird einstimmig angenommen.

Freitag 12 Uhr: Konkurrenzhaufel, Petitionen.

Schluß 3/4 Uhr.

Sitzung des Stadteordneten-Kollegiums zu Eimburg.

27. Eimburg 26. März.

Es waren anwesend vom Magistrat die Herren Bürgermeister Gaerten, Beigeordneter Kauter, Magistratschöffen Brög und Stierstädter.

Dem Stadtverordneten-Kollegium die Herren: Adams, Ahmann, Auer, Brückmann, Burdhardt Doppes, Fackinger, Klägel, Franke, Gotthardt, Grimm, Hanusch, Hardt, Hartmann, Heilbach, Seppel, Kaiser, Korkhaus, Laibach, Ritter, Müller, Raht, Mintelen, Rosenthal, Steinebach, Zimmermann.

Die Sitzung eröffnete und leitete der stellvertret. Stadtvorsteher Justizrat Raht. Als Schriftführer fungierte Oberstadtschreiber Wenz.

Nach Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 27. Februar durch den Schriftführer und Genehmigung der Niederschrift durch die Verammlung wird die Verhandlung der Tagesordnung begonnen.

Punkt 1. Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Schuldeputation.

Die aus der Schuldeputation infolge Ablaufs ihrer Wahlzeit auscheidenden Stadtverordneten Brückmann, Mintelen und Ohl werden auf Antrag des Stadtv. Auer per Affirmation wiedergewählt.

Aus unserem der Neuzeit entsprechenden Unternehmen == erspriessen unsere wirklich billigen Preise. ==

Dieselben erklären sich durch Ersparung der teuren Ladenmiete u. kostspieligen
 Schaufensterdekorationen, Vermeidung von jedem Luxus, und durch den Verkauf

== im ersten Stock. ==

Für Ostern haben wir große Quantitäten

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge Kleiderstoffe • Gardinen • Weißwaren • Wäsche

herein bekommen und liegt es in Ihrem Interesse, unsere Verkaufsabteilungen zu besichtigen.

**Vergleichen Sie
 unsere Qualitäten und Preise.
 — Dieselben übertreffen alle Erwartungen. —**

Unser Herr Fritz Oppenheimer war längere Jahre bei den Herren G. Königsberger in Diez tätig u. führen wir
 unser Geschäft nach den Grundsätzen dieser Herren.

➡ Motto: Gute Waren für billiges Geld! ➡

F. Oppenheimer & Co., Limburg.

Obere Grabenstr. 23. Verkaufsräume eine Treppe hoch, Domapotheke.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern
 abend 8 1/2 Uhr meinen lieben Vatten, unsern
 guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder,
 Schwager und Onkel, Herrn

Anton Jung

Metallendreher

nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet
 durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im
 Alter von 66 Jahren, zu sich in die Ewigkeit ab-
 gerufen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Währen, den 26. März 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
 2 Uhr statt.

Geschwister Breuer, Limburg.

Wir beehren uns höflichst anzuzeigen, daß die letzterschienenen Neuheiten in
 Damen-, Kinder- und Capot-Hüten etc. für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

eingetroffen sind.

Wir bitten Ew. Hochwohlgeboren um die Ehre Ihres Besuches und zeichnen
 mit größter Hochachtung

Besondere Einladungen zur Modell-
 Hut-Ausstellung ergehen nicht. ***

Geschw. Breuer,
 Limburg, Untere Grabenstraße 27.

Kräftiger Junge, am
 liebsten aus der Stadt, als
Hausbursche
 gesucht.
 Pension Waldhof, Barmst. 29
 2 Schüler suchen volle Pen-
 sion z. 15. April. Angabe
 mit Preisangabe unt. 3022
 an die Expedition

1 Pferdewagen
 und 1 Drogenkranz mit
 Inhalt, zu verkaufen. 3016
 Wo sagt die Expedition.
3-4-Zimmerwohnung
 per 1. April oder später zu
 mieten gesucht.
 Offerten unt. L. T. W. 3010
 an d. Exped. erbitten.

Herrenfilzhüte
 Knabenfilzhüte
 Kommunionhüte
 Herrenmützen
 Knabenmützen
 Kindermützen
 Herren-Regenschirme
 Damen-Regenschirme
 Spazierstöcke
 Hosenträger

solide Ware, empfohlen
 zu konkurrenzlos
 billigen Preisen

Joh. Wagner,
 Bischofsplatz 5, 3018

Großmöbel, Wanncor-
 immer zu vermieten
 Näheres Exped.

Communion-

Hüte : Kragen : Manschetten : Vorhemden
Cravatten : Hosenträger : Manschetten-
Knöpfe u. s. w.

Hch. Jos. Wagner

Bahnhofstrasse 21 — Unt. Fleischgasse 22
Fernsprecher 132, 5164

Valencia und Blut Apfelsinen

2 Waggon

frisch eingetroffen.

3 Stück 10 Pfg. 4 Stück 10 Pfg.
Dutz. 35, 45, 55 Pfg. Extra große
Dutz. 75, 85 Pfg. Riesen, Dutz. 105 Pfg.

Doppel Blut Apfelsinen

St. 4 Pfg. St. 5 Pfg. St. 7 Pfg. St. 8 Pfg. St. 10 Pfg.
D. 45 „ D. 55 „ D. 75 „ D. 90 „ D. 110 „

Citronen

Stück 4, 5 und 7 Pfg.

Für Wiederverkäufer ermäßigte Preise.

Frischer Kopfsalat.

Spanischer Garten, Limburg.

2996 Salzgasse 13 und Wetzlar.
En-gros En-detail.

Sehr vorteilhaft

kaufen Sie 5221
elektr. Beleuchtungskörper
bei Glaser & Schmidt, Limburg.

Kaiser-Wilhelm-Gymnasium zu Montabaur.

Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, 21. April.**
Aufnahmeprüfungen am Dienstag, 21. April und
Samstag, 4. April. Anmeldungen nimmt der Direktor
entgegen, folge für das bischöfliche Konvikt der Herr Regens.
29652 Der Gymnasial-Direktor.

Regenschirme

aparte Neuheiten,

Spazierstöcke

größte Auswahl. 1003

Limburger Schirmfabrik

P. Monreal, Diezerstr.

vis-a-vis der Stadt Diez.

Castor

Prämiert Baugen 1912, Neustadt 1913

bester wasserfester

Schuhputz.

Fabrik: Chemische Fabrik Erbenheim G. m. b. H.,
Erbenheim-Wiesbaden. 131

Neue Höhere Handelsschule Calw

gegründet 1888.

Pensionat.

L. würt. Schwarzwald

Bekanntes Institut 1. Ranges.

Rea-Abteilung:

6klassige Realschule
m. Vorber. v. Einjähr.-Examen.
Ausländer-Kurs.

Handels-Abteilung:

6monat. Handelskurse.
Handelsakademie.
Prakt. Uebungskontor.

Ausgezeichnete Erfolge. — Vorzügliche Verpflegung. — Gesund. Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer. 793

Neuaufnahme: 15. April 1914

In meiner Spezialabteilung

finden Sie in reichster Auswahl:

Kragen, alle Formen und Preislagen
Cravatten, nur allerletzte Frühjahrsneuheiten
Garnituren, weich und gestärkt
Vorhemden, weiß und farbig
Manschetten, Hosenträger, Portemonnaies,
Manschettenknöpfe, Cravattenaadeln u. a. m.

Hch. Jos. Wagner

Bahnhofstrasse 21 — Unt. Fleischgasse 22

5161 Fernsprecher 132.

Van den Bergh's

Wilhelmina

Margarine,
vollwertigster Ersatz
für feine
Molkereibutter.

Bilanz per 31. Dezember 1913.

Aktiva.

1. Kassenbestand	M. 2168,86
2. Wertpapierebestand	158,—
3. Geschäftssantale bei der Genossenschaftsbank	4500,—
4. Immobilien	89,—
5. Mobiliar	41,47
6. Vorkaufsguthaben i. L. R.	65 178,—
7. Guthaben i. L. R. bei Mitgliedern	126 111,95
8. Darlehn gegen Schuld- schein	11 015,67
9. Darlehn geg. Hypothek	18 490, 0
10. Gläubigerforder.	2858,17
11. Zins-Ausstände	2 405,94
	M. 233 050,36

Passiva.

1. Reservefonds	M. 1 451,58
2. Betriebsrücklage	894,19
3. Geschäftsguthaben der Mitglieder	6 823,44
4. Schuld in 1. Rechnung an Mitglieder	50 168,70
5. Spareinlagen	172 298,84
6. Gewinn in 1913	1 413,61

Mitgliederbewegung:

Stand Ende 1912 98

Zugang in 1913 5

Abgang in 1913 durch Tod 3

Austrittsbildung 1

Stand Ende 1913 94 Mitglieder.

Niederfeller, 25. März 1914.

Vorschußverein G. G. m. u. H.

Kürtell.

Schütz.

Amtliche Anzeigen.

Ausholzverkauf. Oberförsterei Driedorf

(Distrikt)

verkauft Dienstag, den 14. April 1914, vormittags
von 9 1/2 Uhr an, in der Gastwirtschaft Louis Lehr zu
Herborn etwa:

Eichen: Schutzbezirk Fleisbach, Post Senn (Förster
Bartolomae), Distrikt 5 (Buchhelle) 1 Stamm IV. mit
0,32 fm, 27 V. mit 7,81, 57 fm Kuppel, 43 Kuppel,
beides 2,4 m lang. Distr. 31, 33 (Gefühl). Stämme: 3 I.
mit 3,13, 1 II. mit 0,41, 6 III. mit 3,18, 14 IV. mit 7,40,
3 V. mit 1,33 fm.

Auwe: Schutzbezirk Fleisbach, Distr. 23 (Wolfsberg).

1 St. IV. mit 0,64 fm.

Buche: (vereinigte St. u. P.): Schutzbezirk Fleisbach.

Distr. 11 (Buchhelle). Stämme: 23 St. II. mit 29 fm,

113 III. mit 73, 190 IV. mit 63 fm, 12 St. I. Distr. 37

(Dürrbergstoppel). Stämme: 12 II. mit 15, 148 III. mit

99, 203 IV. mit 71 fm, 3 St. I. Perleut (Feld) (Distr.

1, 4, 5, 7, 8, 9, 14, 15, 17, 22, 24, 31, 33, 35, 38) Stämme

2 I. mit 5 fm, 42 II. mit 58, 101 III. mit 70, 163 IV. mit

49 fm, Stangen: 30 I., 10 II., 13 III. Schutzbezirk Gun-

tersdorf, Post Herborn (Förster Jung). Perleut (Distr.

34, 36, 39, 42, 45, besonders 28 bis 30 — Hasenberg —).

Stämme: 5 II. mit 7, 23 III. mit 15, 179 IV. mit 45 fm,

Stangen: 80 I., 68 II., 220 III., 586 IV., 500 V. Schutz-

bezirk Schönbach, Distrikt, Post (Förster Thielmann).

Distrikt 56, 57 (an der Bezirksstraße), 59. Stämme: 25 IV.

mit 5 fm, Stangen: 147 I., 538 II., 2395 III., 1045 IV.,

620 V. Schutzbezirk Dellerberg, Post Driedorf (Wald-

wärter Simbel). Perleut (Distr. 68, 69, 70, meist 60—65

— Stuterel —). Stämme: 3 I. mit 7, 12 II. mit 14, 97

III. mit 64, 241 IV. mit 63 fm, Stangen: 168 I., 283 II.

Die genannten Herren Beamten zeigen das Holz auf

Bunsch vor. Aufmaßlisten, zugleich Kassenrechnung, bei

rechtzeitiger Bestellung durch die Oberförsterei gegen

Schreibgebühr zu beziehen.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 31. cr., 9 1/2 Uhr anfangend, werden
aus dem Nachlaß des **Joh. Gg. Roos** einige Alter-
tumsgegenstände (**Bild, Kanne, eisener Schrank,**
zinn. Schüssel) versteigert. Ferner

3 Fahrkühle, 1 zweijährig. Rind, 2 Mutter-
schweine, 1 kompl. Doppelpf.-Wagen, 2 Flügel,
Eggen, Windmühle, Brodelmühle, Häckel-
schneidmaschine, Dicksack, Stroh, Heu, Dung
u. c. Nachdem: Verpachtung einiger Acker.

Etwaige Ansprüche an den Verstorbenen oder dessen
Kinder sind bis zum 15. April bei mir anzumelden.

Eichhofen, den 25. März 1914. 2984

Telefon 216 Josef Schlosser, Bormund.

Holzversteigerung.

Dienstag den 31. März d. Js., vormittags
10 Uhr anfangend,

kommt im Haffelbacher Gemeindefeld, Distr. Mark, Döfen-
weide, Geiersweid und Döfen, nachstehendes Holz zur Ver-
steigerung:

43 Radelholz-Stämme von 7 Stm.,

55 Radelholz-Stangen 1. Klasse,

119 Radelholz-Stangen 2. Klasse,

298 Radelholz-Stangen 3. Klasse,

3350 Radelholz-Stangen 4. Klasse,

4435 Radelholz-Stangen 5. Klasse,

2745 Radelholz-Stangen 6. Klasse.

Steiglehaber mögen sich das Holz vorher ansehen.

Haffelbach im Kreise Udingen, den 21. März 1914.

Der Bürgermeister:

Ponfar.

2996)

Die Sparkasse des Vorschuß-Verein zu Limburg,
eingetrag. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung,
nimmt auf ein Sparfassenbuch Beträge von M. 1.— an
in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit 3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschußverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von M. 300.—
an, verzinslich zu 4% bei jährlicher Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Schöne 3-Zimmerw. per
1. April evtl. später zu verm.
Näb. bei Chr. Kohlenberg,
2968 Al. Rohr 4.

Gut möbliertes Balkon-
zimmer zu vermieten.
Diezerstr. 43. Näheres Al.
Rohr 4. 2967

Zur Saat

empfehlen 5088

Wicken

Erbsen

Mais

Hafer

Gerste

10

Rotklee

Erwiger Klee

in gut feimfähig. Ware.

Münz & Brühl,

Limburg

19

1413,61

94 Mitglieder.

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009

3009